

STADT & LAND

Der Löwe ganz in Rot

KUNSTAKTION Kriegsdenkmal am Berliner Platz wird „eingestrickt“ zum Friedenssymbol / Probeverhüllung am Sonntag

Von Claudia Kempf

LAUTERBACH. Mit Wolle die Welt verändern? Geht das? „Na klar“, ist Ute Kirst überzeugt. Das möchte die 51-Jährige auch in Lauterbach. Unter dem Motto „Nie wieder Krieg“ wollen sie und mit ihr die Frauen des Soroptimist Club Lauterbach-Vogelsberg mit der Verhüllung des Lauterbacher Löwendenkmal am Berliner Platz ein Zeichen setzen. Statt Stoffbahnen – wie der Künstler Christo sie für den Reichstag nutzte – soll der steinerne Löwe eingestrickt werden. Und jeder, der möchte, ist eingeladen, mitzumachen.

Die Idee zum Projekt hatte Ute Kirst schon länger. Jetzt endlich will sie sie mit der Hilfe vieler anderer in die Tat umsetzen. „Wir wollen mit unserer Aktion kein Denkmal versetzen“, erklärt sie lachend, wohlwissend, dass dieser Plan in der Vergangenheit schon einmal am großen Protest der Lauterbacher gescheitert war. „Wir wollen den Löwen, der ursprünglich als kriegsverherrlichendes Denkmal errichtet wurde, verhüllen, damit ihn die Menschen in seiner Bedeutung bewusst und vielleicht auch ganz neu wahrnehmen“, erläutert sie.

Warum gerade jetzt? Die Deutschen lebten seit mehr als 70 Jahren im Frieden, gleichwohl gebe es weltweit mehr als 30 kriegerische Konflikte, für die auch in Lauterbach und dem Vogelsberg vor Ort die geflüchteten Menschen traurige Zeugen seien. „Unser Club möchte auf den Umstand aufmerksam machen, dass der Frieden, in dem wir leben dürfen, nicht selbstverständlich ist und gleichzeitig dazu aufrufen, dass das auch ein Grund zum Feiern ist“, betont Ute Kirst, die das Projekt federführend für den Serviceclub leitet.

Ausgewählt habe sie ganz gezielt das Löwendenkmal, das für die Lauterbacher zum Alltag gehöre, ein Treffpunkt sei, Ort des Verweilens. Jedoch kaum einer mache sich bewusst, für was das Denkmal eigentlich stehe. „Anders als das Kriegsdenkmal, das 1872 auf dem Lauterbacher Friedhof zum Gedenken an die Gefallenen errichtet wurde, ist das Löwendenkmal ein kriegsverherrlichendes ‚Siegerdenkmal‘, das an die Siege der deutschen Truppen im Krieg gegen Frankreich 1870/71 erinnern soll“, erläutert Kirst. Angeregt worden sei es 1898 vom Kriegerverein Lauterbach als repräsentatives Erinnerungsmal. Eingeweiht worden sei es im August 1907 mit einem großen Fest. Üblich sei es in der Zeit nach dem deutsch-französischen Krieg auch gewesen, das sogenannte Sedansfest zu feiern, das an die erfolgreiche Schlacht bei Sedan in Frankreich erinnerte.

„Wir haben heute allen Grund, froh zu sein, dass wir in Frieden leben dürfen. Uns geht es gut und das wollen wir mit den Menschen feiern“, sagt Ute Kirst. Bevor das im September nächsten Jahres soweit ist, soll jedoch zunächst einmal kräftig gestrickt werden. Angelehnt an die weltweit



Das Lauterbacher Löwendenkmal soll verhüllt werden. Am Sonntagvormittag wollen die Frauen des SI Club schon mal Maß nehmen. Foto: Kempf:

bekannte Aktion des „urban knitting“ (urbanes Stricken), bei der Gegenstände umstrickt und dadurch die Welt verändert werden soll. Der Plan für Lauterbach: Jeder, der möchte, kann die Stricknadeln für das Kunstprojekt klappern lassen. Gestrickt werden einzelne Woll-Elemente, die zirka 20 Zentimeter breit sein sollen. Diese werden am Ende zusammengefügt und mit ihnen das Löwendenkmal komplett verhüllt. Die vorgegebene Farbe: rot.

Denn keine andere Farbe symbolisiere das, an was erinnert und worüber nachgedacht werden soll, so treffend. Rot stehe sowohl für Aggression, Gewalt und Blut, aber auch für Liebe als verbindendes Element.

Für die Teilnehmer des kollektiven Strickens stellt der SI Club an verschiedenen Abholstationen Wolle und eine Strickanleitung zur Verfügung. „Angesprochen sind ausdrücklich auch geflüchtete Men-

schen, mitzustricken. Denn Stricken ist international“, betont die Initiatorin. Verstrickt werden müssen laut Berechnungen Ute Kirsts rund 40 Kilogramm Wolle.

„Die Bedeutung des Löwen rückt durch die Verhüllungsaktion wieder ins Bewusstsein der Bevölkerung“, ist sie überzeugt. Das solle einhergehen mit der Reflektion über Krieg im Allgemeinen und Krieg unter deutscher Beteiligung im Besonderen. Die Bedeutung des Friedens und die Freundschaft zu Frankreich, die auch die Lauterbacher Partnerschaft mit Lézignan symbolisiere, rücke wieder ins Blickfeld, ebenso wie die Situation der Menschen, die ihre Heimat wegen kriegerischer Auseinandersetzungen verlassen mussten. Die Kunstperformance solle eine Brücke schlagen zwischen Vergangenheit und heutiger Zeit und die Botschaft vermitteln: Nie wieder Krieg.

Start für das Projekt soll bereits Anfang Januar sein. „Bis dahin wollen wir die Wollstationen aufgebaut haben“, kündigt Kirst an. Eine Probe-Verhüllung wird es bereits an diesem Sonntag geben. Mit Unterstützung des städtischen Bauhofs wollen die SI-Frauen Maß nehmen. Stoffbahnen dafür hat den Frauen des Clubs die Lauterbacher Weberei Wenzel und Hoos zur Verfügung gestellt. Per Hubsteiger und fachmännischer Hilfe werden sie in luftiger Höhe ihre Aktion vorbereiten.

Die echte Verhüllung des Löwendenkmal soll am Wochenende des 1. und 2. September 2018 stattfinden. Der „Sedansfest“, der immer am 2. September gefeiert wurde, solle zu einem Friedensfest umgewidmet werden. Damit verbunden werden Aktionen zum Tag des offenen Denkmals. „Wir haben verschiedene Ideen zu begleitenden Veranstaltungen, die die Botschaft öffentlich unterstreichen sollen.“ Außerdem solle auch daran erinnert werden, dass das Ende des Ersten Weltkriegs vor genau 100 Jahren war.

Bewusst haben sich die Frauen des SI Clubs diesem schwierigen Thema gestellt. Frieden, Menschenrechte und die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen im Allgemeinen und von Frauen und Mädchen im Besonderen stehen ganz oben auf ihrer Agenda. Und „Krieg“ sei auch ein Frauenthema. Viele Frauen würden durch Krieg Opfer von Vertreibung, von Vergewaltigungen und in der Folge auch von Stigmatisierung, betont Ute Kirst. Auch daran solle erinnert werden.

Dass nicht alle Lauterbacher mit ihrer Aktion etwas anfangen können, ist den SI-Frauen bewusst. Aber sie glauben an ihren Erfolg und eine Botschaft, die weit über Lauterbach hinaus in die Welt getragen werden soll.

Einen ersten Erfolg kann Ute Kirst bereits vor dem Start der Aktion verbuchen. Die Macher des mittelhessischen Kultursommers waren von der Projektidee so angetan, dass sie bereits signalisierten, das Vorhaben im kommenden Jahr finanziell zu unterstützen.

KOMMENTAR

Botschaft

Der vertraute Lauterbacher Löwe – ein Insigne eines „siegreichen“ Krieges – wird verhüllt, pardon, verstrickt. Die Intension, die dahinter steht: Wir leben in Frieden, obwohl um uns herum Kriege toben. Und die gehen uns alle an. Denn immer mehr Menschen suchen Schutz vor Gewalt, Elend und Vertreibung. Auch bei uns. Das Bekannte verfremden, um eine andere Sichtweise und kritische Distanz zum Dar-

gestellten zu bekommen. Das wollen die Frauen des SI-Clubs mit ihrer Kunstaktion erreichen. Eine mutige und sicher aufseherregende Idee, die hoffentlich viele Unterstützer und Mitstricker findet und deren Botschaft hoffentlich auf fruchtbaren Boden fällt: Jeder kann in seinem persönlichen Umfeld dazu beitragen, dass die Welt ein Stückchen besser wird.

Claudia Kempf